

Compagnie niô

zeigt

"Mata Hari & M'greet"

27. bis 31. März 2007 | 20.30 Uhr



Kosmos Theater, Siebensterngasse 42, 1070 Wien
Reservierung, t. +43 (0)1 - 523 12 26-16, email. office@kosmostheater.at
Kartenpreise, EUR 15,- | erm. EUR 13,- | Ö1-Card EUR 13,50

"Mata Hari & M'greet" – die Produktion



Offiziersgattin

Nackttänzerin

Doppelagentin

Ihren europaweiten Ruhm als orientalische Nackttänzerin und lebenshungrige Kurtisane verdankte Mata Hari (malaiisch: "Auge der Morgenröte") vor allem ihrer Fähigkeit, die Erwartungen eines sensationsgierigen Publikums immer wieder zu übertreffen. Sie erfand sich selbst ständig neu, sowohl ihre Vergangenheit als indische Prinzessin, als auch ihre exotische Kunstform, für die ihr "tout Paris" zu Füßen lag.

Ihre Karriere als Künstlerin war jedoch ebenso fulminant wie kurz. So märchenhaft ihr Mythos als Bühnenstar auch war, so umstritten ihre Rolle als vermeintliche Doppelagentin im Ersten Weltkrieg. Die Interpretationen dazu reichen von "Jahrhundertspionin" über "Miserable Agentin" bis zu "Verrucht, aber unschuldig!".

Margaretha Geertruida Zelle alias M'greet alias Lady McLeod alias Mata Hari.

Die **Compagnie niô** spinnt in der Produktion "Mata Hari & M'greet" ein Netz an Assoziationen, das keinen Anspruch einer historischen Aufarbeitung erhebt, sondern die verschiedenen Lebensabschnitte dieser herausragenden Persönlichkeit beleuchtet.

Die Performance verbindet tanz- und theatertechnische Elemente zu einer Bilderfolge über und zum Leben einer Frau. Von der Offiziersgattin zur Nackttänzerin und Doppelagentin, die letztendlich von einem französischen Militärgericht als deutsche Spionin zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde.

Ausgehend vom Materialtheater wird die Bildarbeit der gesamten Performance ästhetisch stark beeinflusst durch das pure Theater eines Antonin Artaud bzw. Jerzy Grotowsky und durch das japanische Tanztheater Butoh.

Eckdaten Margaretha Geertruida Zelle ▪ M'greet ▪ Lady McLeod ▪ Mata Hari

7. August 1876, Geburt von Margaretha Geertruida Zelle in Leeuwarden (NL) als einzige Tochter des Hutmakers Adam Zelle und seiner Frau Antje

11. Juli 1895, Heirat mit dem niederländischen Kolonialoffizier Rudolph John McLeod

30. Jänner 1897, Geburt des Sohnes John Norman

1897 – 1902, Aufenthalt in Indonesien (Niederländisch-Indien)

2. Mai 1898, Geburt der Tochter Luisa Johanna

28. Juni 1899, Tod des Sohnes infolge eines Vergiftungsanschlags, die Tochter überlebt

März 1902, Rückkehr nach Holland, Bezug getrennter Wohnsitze

Frühjahr bis Herbst 1903, Erster Aufenthalt in Paris und desillusionierte Rückkehr nach Holland

1904, Übersiedlung nach Paris

Jänner 1905, Debüt als Mata Hari im Rahmen einer Soiree von Baronin Kiréevsky in Paris

1905 – 1910, Internationale Erfolge mit ihren Tanzauftritten; Engagements an verschiedenen Pariser Bühnen; Gastspiele in Madrid, Monte Carlo, Berlin und Wien (Secession und Apollotheater, 1906/07)

Jänner 1912, Versuch eines Comebacks an der Scala di Milano

1912 – 1917, mehrere Reisen nach Spanien, England, Deutschland, Holland; Kontakte zu französischen, deutschen, englischen und russischen Militär- und Geheimdienstangehörigen

Juli 1914, Ausbruch des Ersten Weltkriegs

18. Dezember 1914, Letzter Auftritt im Stadttheater von Arnheim (NL)

13. Februar 1917, Verhaftung durch die französische Polizei; Untersuchungshaft in Saint Lazare

25. Juli 1917, Verurteilung zum Tode durch das Militärgericht wegen Doppelspionage und Hochverrats

15. Oktober 1917, Hinrichtung durch ein zwölköpfiges Erschießungskommando in Vincennes

Cie niô

- **Richard Hartenberger**

geboren 1972 in Wien; Figurentheater Lilarum (Puppenspiel, Dramaturgie, Ausstattung); Burgtheater (Regieospitantz); auf Grund/Schikaneder (Produktion, Ausstattung); niô seit 1999;

- **Michaela Rischka**

geboren 1969 in Wien; zwischen 1988 und 2000 Engagements bei verschiedenen Figuren- und Kindertheatergruppen; Parallel dazu private Schauspielausbildung und eine Vielzahl an Tanz- und Bewegungsworkshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten (u.a. bei Rosalia Chladek und Carlotta Ikeda); seit 1997 niô;

- **niô**

versteht sich als künstliches Produkt, als Label, das vom Ausgangspunkt Materialtheater spartenübergreifend je nach Produktion Inhalte schwerpunktmäßig mittels unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucksformen darstellt.

Durch die bildnerischen Wurzeln im Materialtheater hat in der konzeptionellen Vorarbeit auch der menschliche Körper Materialstatus.

In der ersten Probenphase wird dieses Konzept dann dramatisch umgesetzt, wobei ein bewusst konstruierender schauspieltechnischer Zugang sich an der Brechtschen Arbeitsweise orientiert und Bilder über Hilfstätigkeiten erarbeitet.

Dabei wird ein Interpretationsspielraum rund um die Figuren vom Text befreit und der analysierte Rhythmus der Figuren in den neuen Kontext eingepasst.

Ästhetisch stark beeinflusst wird diese Bilderarbeit durch das pure oder rituelle Theater eines Antonin Artaud bzw. Jerzy Grotowski und durch das japanischen Tanztheater (Butoh). Deren Konzepte, weder belehrend noch unterhaltend, sondern auf Offenbarung der Existenz gerichtet. Es ist ein totales Theater unter Verzicht auf äußere Mittel.

niô Produktionen

- **niô**

versteht sich als Kollektiv. Die künstlerische Arbeit lässt sich dadurch nicht im Sinne des klassischen Sprechtheaters auf einzelne FunktionsträgerInnen (Regie, Schauspiel, Dramaturgie, etc.) aufteilen, sondern hängt von der jeweiligen Produktion ab.

"Mata Hari & M'greet" (2007)

Die Performance verbindet tanz- und theatertechnische Elemente zu einer Bilderfolge über und zum Leben einer Frau.

Maladie M. (2005, 2006)

Maladie M. ist eine populärwissenschaftliche Vorlesung über einen musischen Körper.

blind (2005),

Ein symbolistisches Bilder-theater mit Masken nach "Die Blinden" von Maurice Maeterlinck.

love.machine (2002,2003),

Eine Frau - allein stehend und einsam. Sie lebt in einer kleinen Mietwohnung von den Träumen und den Illusionen, wie sie die schnulzigen Schlager aus dem Radio vorgaukeln. Ausgezeichnet mit dem Ehrenpreis der Jury beim "European Women's Theatre Festival" in Finnland.

Kommen und Gehen (2002),

Eine getanzte dramatische Miniatur von Samuel Beckett.

Diagnose, Pflicht und Leidenschaft (2001),

niô liest Aertzteromane stärker als der Tod.

Een Plesierige Kerfees (2001),

Eine Telefonperformance verbindet einen abstrakt virtuellen Raum, der nur durch das hier und jetzt existiert und u.a. vergleichbar ist mit dem Internet.

haiku (2000),

Eine filmische Assoziation.

Samuel Becketts "Breath" (1999),

Experimentelle Atmungperformance.

nicht ich (1997),

Figurentheater-Miniaturen im Rahmen des Projekts ObjektEtage.